

Kreisverband Märkisch- Oder- Havel - Spree e.V.
Dr. Wilhelm-Külz-Straße 37-38
15517 Fürstenwalde



Sozialarbeit

Kinder -, Jugend - Familienhilfe

Kinder -, Jugend – Familienhilfe

Pädagogische Konzeption der Kita „Storkower Strolche“



Leitung: Frau Jannasch
Kita-storkower.strolche@drk-mohs.de

Vorwort	5
1.DRK- Leitbild und die DRK-Grundsätze	6
1.1.Für unsere Arbeit bedeuten die Rot- Kreuz-Grundsätze:.....	7
2.Unsere DRK- Kindertagesstätte " Storkower Strolche" stellt sich vor	9
2.1. Der Träger stellt sich vor	9
2.2. Das Leitbild der Einrichtung	10
2.3. Lage und soziales Umfeld	10
2.4.Räumliche Bedingungen.....	10
2.5. Außengelände	10
2.6. Öffnungs-und Schließzeiten	10
2.7.Pädagogisches und technisches Personal	11
2.8. Kapazität, Kosten und Verpflegung	11
3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit	12
3.1. Bildungsbereiche	12
3.1.1 Soziales Leben	12
3.1.2.Sprache, Kommunikation und Schriftkultur	12
3.1.3.Darstellendes und Gestalten	12
3.1.4. Musik	13
3.1.5. Körper, Bewegung und Gesundheit	13
3.1.6. Mathematik und Naturwissenschaften.....	14
3.2. Übergänge gestalten	15
3.2.1.Informations- und Aufnahmegespräche	15
3.2.2. Eingewöhnung-Übergang von der Familie zur Krippe.....	15
3.2.3. Interner Übergang vom Krippen- zum Kindergartenbereich	15
3.2.4. Übergang vom Kindergarten- zum Grundschulbereich.....	16
3.3. Beobachtung kindlicher Bildungsprozesse	16
3.3.1. Beobachtung und Dokumentation	16
3.3.2. Meilensteine der Sprachentwicklung.....	17
3.3.3. Grenzsteine der Entwicklung.....	17
4.Kinderschutz, Partizipation, Beschwerdemanagement und sexualpädagogisches Konzept.....	17
5. Inklusion	18

6. Personalentwicklung	19
7. Zusammenarbeit mit Familien und anderen Institutionen.....	19
7.1. Kindertagesstätten-Ausschuss	19
7.2. Zusammenarbeit mit Familien	19
7.3. Kontakte zu anderen Institutionen	20
8. Quellen	21
9. Impressum	21

Vorwort

Das Deutsche Rote Kreuz

Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern sind wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgaben, die der Gesetzgeber den Tageseinrichtungen für Kinder übertragen hat. Das Deutsche Rote Kreuz übernimmt hier als Träger von Kindertageseinrichtungen die Verantwortung für ein vielfältiges und bedarfsgerechtes Angebot, das den besonderen Lebensbedingungen von Kindern und Familien Rechnung trägt.

Im DRK hat die familienergänzende und familienunterstützende Betreuung und Förderung in speziellen Einrichtungen eine lange Tradition. Sie reicht bis in das Jahr 1874 zurück, als in Flensburg – im Rahmen des Vaterländischen Frauenvereins – der erste Rotkreuz-Kindergarten eröffnet wurde, damals „Haltekinder-Beaufsichtigung“ genannt.

Das Deutsche Rote Kreuz ist ein anerkannter Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege. Es nimmt die Interessen derjenigen wahr, die der Hilfe und Unterstützung bedürfen, um soziale Benachteiligung, Not und menschenunwürdige Situationen zu beseitigen sowie auf die Verbesserung der individuellen, familiären und sozialen Lebensbedingungen hinzuwirken. Das DRK setzt sich ein für die Förderung der Gesundheit, der Wohlfahrt und der Jugend.

Unter der Förderung der Wohlfahrt verstehen wir auch die Förderung von Kindern in Tageseinrichtungen. Die Trägerschaft von Kindertageseinrichtungen gehört damit zum Aufgabenbereich des Deutschen Roten Kreuzes.

Derzeit ist das DRK bundesweit Träger von über 1.300 Tageseinrichtungen für Kinder.

Der DRK-Landesverband Brandenburg e. V. setzt sich aus Kreisverbänden zusammen, die die satzungsgemäßen Aufgaben in allen Landkreisen und kreisfreien Städten in Land Brandenburg umsetzen. In der Trägerschaft unserer Kreisverbände befinden sich z.Z. 53 DRK-Kindertagesbetreuungseinrichtungen, in denen wir ca. 5.700 Kinder im Alter von 0-12 Jahren erziehen, betreuen und versorgen.

Die strategische Zielsetzung des DRK „Menschen helfen, Gesellschaft gestalten“ verfolgt das Ziel, ein einheitliches und wieder erkennbares Profil in der Kinder- Jugend- und Familienarbeit des DRK zu entwickeln. Hierzu gehören: die Förderung einer gesunden Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen. Wir helfen ihnen, Fertigkeiten zu erlernen und Fähigkeiten zum sozialen Miteinander und zur gegenseitigen Hilfestellung in einem demokratischen Gemeinwesen auszuprägen. In allen Einrichtungen der Kindertagesbetreuung werden fünf wieder erkennbare Profilelemente entwickelt. Diese sind:

- Anwaltschaftliche Vertretung
- Inklusion
- Zusammenarbeit Ehrenamt und Hauptamt
- Interne Vernetzung
- Umsetzung der Rot-Kreuz-Grundsätze

1.DRK- Leitbild und die DRK-Grundsätze

Mit unseren Kindertageseinrichtungen sind wir eingebunden in eine weltweite Gemeinschaft von Menschen, die sich alle einer Idee verpflichtet fühlen.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns ein für das Leben, die Würde, die Gesundheit, das Wohlergehen und die Rechte aller Kinder und der am Entwicklungsprozess beteiligten Personen.

Auf der Grundlage der UN-Kinderrechtskonvention verstehen wir uns als Anwalt der Kinder. Dabei ist unser Handeln bestimmt durch die sieben Grundsätze des Roten Kreuzes. Diese daraus abgeleitete Werte begründen die Ziele unserer Arbeit.

Unsere Grundhaltung ist geprägt von Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung. Wir fördern die ganzheitliche Entwicklung der Kinder und bieten hierfür vielfältige Erfahrungs- und Lernräume. Wir ermöglichen Kindern Partizipation: Das heißt, Kinder werden entsprechend Ihrem Entwicklungsstand an alle sie betreffende Fragen und Entscheidungen beteiligt.

Kinder sind aktive Gestalter ihrer Entwicklung. Sie haben alle den gleichen Anspruch auf Bildung, Erziehung und Betreuung ohne Ansehen der Nationalität, der ethnischen Zugehörigkeit, der Religion, ihres Geschlechtes, der sozialen Stellung und ihrer speziellen körperlichen, seelischen und geistigen Bedingungen.

Wir stehen ein für Inklusion- also das Recht aller auf Zugehörigkeit zur Gesellschaft- und wenden uns damit aktiv und öffentlich gegen Ausgrenzung.

Den Eltern bieten wir eine vertrauensvolle und partnerschaftliche Zusammenarbeit und Mitwirkung zum Wohle des Kindes.

Wir beteiligen uns an der Ausbildung des Berufsnachwuchses, indem wir Lernfelder in der Sozialpädagogischen Praxis zur Verfügung stellen.

Wir wirken mit bei kommunalpolitischen Entscheidungen, die Kinder und ihre Familien betreffen und setzen uns für die Belange der Kinder und ihrer Familien in örtlichen Fachgremien und in der Öffentlichkeit ein.

Wir sind vernetzt mit einer Vielzahl von Arbeitsfeldern für Menschen jeden Alters und in unterschiedlichen Lebenssituationen.

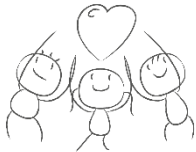
Wir bieten in unseren Kindertageseinrichtungen Raum für generations- und interessenübergreifende Begegnung.

Wir ermöglichen den Zugang zu anderen Angeboten des Roten Kreuzes und vermitteln eine Vielzahl von Hilfen.

Wir kooperieren mit allen Institutionen und Personen, die uns bei der Erfüllung unserer Ziele und Aufgaben hilfreich sein können.

1.1. Für unsere Arbeit bedeuten die Rot- Kreuz-Grundsätze:

Wir achten das Kind als eigenständige Persönlichkeit. Wir setzen uns für Menschen ein, die unsere Hilfe brauchen.



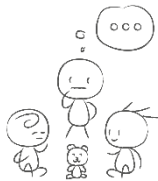
Menschlichkeit

Wir helfen zuerst denen, die unsere Hilfe am dringendsten brauchen. Wir helfen allen Menschen, egal wie sie sind.



Unparteilichkeit

Wir bilden Vertrauen und lösen Konflikte gemeinsam.



Neutralität

Wir richten unsere Arbeit nach den Grundsätzen des Roten Kreuzes aus.



Unabhängigkeit

Wir ermutigen zu helfen, ohne auf den eigenen Vorteil zu schauen.



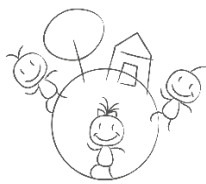
Freiwilligkeit

Wir arbeiten im Deutschen Roten Kreuz zusammen. Bei uns kann jeder mitmachen, der unsere Grundsätze teilt.



Einheit

Wir sind Teil einer Bewegung, die es auf der ganzen Welt gibt.



Universalität

2. Unsere DRK- Kindertagesstätte " Storkower Strolche" stellt sich vor

2.1. Der Träger stellt sich vor

DRK Kreisverband Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.

Wir sind derzeit Träger von 21 Kindertageseinrichtungen mit den Betreuungsprofilen Kinderkrippe, Kindergarten und Hort. in den Landkreisen LOS, MOL, OHV und in der Stadt Frankfurt (Oder). Dabei befinden sich zwei dieser Kindertagesstätten in unserem Eigentum.

Drei Kindertagesstätten unseres Kreisverbandes sind Integrationseinrichtungen mit teilstationärer Anerkennung

Zuletzt haben wir im Jahr 2012 für die Stadt Erkner eine Kita mit einer Kapazität von 120 Plätzen (70 Kindergartenplätze, 30 Krippenplätze, 20 Hortplätze) und einem Investitionsvolumen in Höhe von 2.080.905,00 Euro errichtet und betreiben diese seither in freier Trägerschaft.

Die personelle Ausstattung in unseren Kindertagesstätten gliedert sich nachfolgende Berufsgruppen: Erzieher, Kindheitspädagogen, Sozialpädagogen, Heilpädagogen Heilerziehungspfleger, Spracherzieher und Kolleginnen, die sich in der berufsbegleitenden Ausbildung zum Erzieher befinden.

In unseren Einrichtungen findet der DRK-Tarifvertrag Land Brandenburg in seiner jeweils gültigen Fassung Anwendung. Auf der Grundlage von Betriebsvereinbarungen werden zur Gewährleistung eines bedarfsgerechten

Personalschlüssels in Abhängigkeit von der Zahl der zu betreuenden Kinder die wöchentlichen Arbeitsstunden flexibel zwischen 30 und 40 Wochenstunden gestaltet.

Unsere Kindertagesstätten arbeiten nach fachlichen Trägerstandards, die der Umsetzung der Bildungsgrundsätze und des Kitagesetzes des Landes Brandenburg entsprechen. Drei unserer Einrichtungen sind als Konsultationskitas des Landes Brandenburg berufen worden. Sie nehmen als „Orte guter Praxis“ eine Schlüsselstellung bei der Qualifikation unserer pädagogischen Fachkräfte ein. Zwei Einrichtungen sind zertifizierte Kneipp-Kitas. Seit 2013 sind 3 unserer Kitas Teilnehmer des Bundesprogramms „Sprach-Kitas –denn Sprache der Schlüssel zur Welt ist“ und ab 2017 wurden zwei weitere Kitas für dieses Programm ausgewählt. Im Rahmen des Auswahlverfahrens zum Landesprogramm zur Förderung der frühkindlichen Bildung und Kindertagesbetreuung mit dem Projekt „Kiez-Kita-Bildungschancen eröffnen“, haben sich zwei Kindertageseinrichtungen unseres KV erfolgreich beworben.

Der Fachbereich Kinder- und Jugendhilfe (Kindertagesbetreuung) wird durch unsere Praxisberaterin Frau Marion Filkow und unsere Kinderschutzfachkraft fachlich begleitet und angeleitet. Im Rahmen von Beratungen, Coachings, Klausurtagungen und trägerinternen Weiterbildungen erfolgt die ständige Qualifizierung der Führungskräfte und Pädagogen.

Die DRK-Kitaleiterinnen und -leiter sowie die pädagogischen Fachkräfte verfügen über Stellenbeschreibungen mit konkreter Festlegung ihrer Aufgaben, Verantwortung und Befugnisse. In unseren Einrichtungen werden langfristige Fortbildungspläne erarbeitet und wir als Träger tragen Sorge dafür, den Qualifizierungsbedarf der Einrichtungen zu koordinieren und entsprechende externe und interne Angebote zu realisieren.

Jährliche Mitarbeiterentwicklungsgespräche sind Grundlage für den Abschluss von Zielvereinbarungen und fördern wesentlich die Qualität der pädagogischen Arbeit, sowie individuelle Personalentwicklungsmaßnahmen für jeden einzelnen Mitarbeiter.

Unser Kreisverband ist mit seinen 21 Kindertagesstätten, Mitglied in der Landesarbeitsgemeinschaft Kita des DRK-Landesverbandes Brandenburg e. V. Zudem arbeiten wir aktiv in Fachgremien der Landkreise Oder-Spree, Märkisch-Oderland, Oberhavel und der Stadt Frankfurt (Oder) mit.

2.2. Das Leitbild der Einrichtung

" Lernen ist das Persönlichste auf der Welt.

**Es ist so eigen wie ein Gesicht oder ein
Fingerabdruck"**

Heinz v. Foerster

Unsere Mädchen und Jungen sind Experten in ihrer eigenen Sache. Wir Pädagogen sehen uns als Lern- und Entwicklungsbegleiter in ihrer frühkindlichen Bildung.

2.3. Lage und soziales Umfeld

Unsere Einrichtung befindet sich im Storkower Ortsteil Karlslust, in ruhiger Stadtlage. Zu Fuß erreicht man den Storkower See, der zum Spielen am Wasser einlädt. Der Garten grenzt an den Wald. Die Kita befindet sich nicht weit von anderen sozialen Einrichtungen, wie der Schule, des Hortes, des Sportplatzes und der Turnhalle. Auch das Stadtzentrum mit Burg und Bibliothek ist nicht weit.

In der näheren Umgebung befinden sich viele Eigenheime und mehrere Wohnblöcke. Unsere Kita wird von Kindern verschiedenster Herkunft besucht.

2.4. Räumliche Bedingungen

Die Eröffnung der neugebauten Kita fand am 31.01.1989 statt. Das Gebäude ist zweistöckig. Im unteren Bereich befinden sich die Krippe, der Speiseraum, das „Bälle-Bad“, die Garderobe und der technische Bereich. Im oberen Bereich befinden sich Funktionsräume die entsprechend den Bildungsbereichen (unter Punkt 3.1.1.-3.1.6. nachzulesen) gegliedert sind. Ebenso sind dort das Leiterbüro und der Gesprächsraum zu finden.

2.5. Außengelände

Das Außengelände ist sehr weitläufig, ca. 3000 m². Die Jungen und Mädchen haben hier Vielfältige Bewegungsmöglichkeiten. Neben Rutschen, Schaukeln, Klettergeräten, Sandkasten und Wasserstrecke gibt es einen Waldteil mit alten Bäumen, kleinen Hügeln und einer eingegrenzten Bewegungsbaustelle. Für die Kleinsten befindet sich ein Krabbelgarten auf der überdachten Terrasse. Auf dieser können Mahlzeiten im Frühling, Sommer und Herbst eingenommen werden.

2.6. Öffnungs- und Schließzeiten

Öffnungszeiten

Montag bis Donnerstag 6.00 Uhr- 17.00 Uhr

Freitag 6.00 Uhr-16.00 Uhr.

Kita-Schließtage:

-Brückentage

-2 Wochen „Schließzeit“ in den Sommerferien (Eltern, die keinen Urlaub bekommen, können mit Bestätigung ihrer Arbeitgeber eine Notbetreuung schriftlich beantragen)

-Tage zwischen Weihnachten und Neujahr

-4 Teambildungstage

Der Kitaausschuss beschließt die konkreten Termine und gibt dies im Jahresterminplan bekannt.

2.7. Pädagogisches und technisches Personal

Pädagogisches Personal (14 Mitarbeiter)

Zusatzqualifikationen der Mitarbeiter:

- eine Leitung
- eine Fachkraft für sprachliche Bildung
- ein Basiserzieher für Sprache
- eine kompensatorische Sprachfachkraft
- ein geprüfter Sprachentwicklungsexperte
- ein Sicherheitsbeauftragter
- 5 Praxisanleiter
- 1 Auszubildende

Technisches Personal

- ein Hausmeister
- ein Mitarbeiter in der Küche
- zwei Mitarbeiter in der Reinigung
- ein ehrenamtlicher Mitarbeiter

In unserem Haus können Erzieher in Ausbildung, FSJ-ler, Praktikanten und Schüler ihre Praktika absolvieren.

2.8. Kapazität, Kosten und Verpflegung

In unserer Kindertagesstätte werden laut Betriebserlaubnis 95 Kinder im Alter von 0-7 Jahren betreut.

Die Betreuungskosten sind in der " Entgeltordnung für die Inanspruchnahme von Kinderbetreuungsleistungen der Tagesstätten des DRK-Kreisverbandes MOHS e.V. der Stadt Storkow" festgelegt.

Die Versorgung wird durch den DRK-KV MOHS e. V. gewährleistet. Derzeit wird die durch eine Kostenpauschale von 37.00 Euro im Monat finanziert.

3. Grundlagen unserer pädagogischen Arbeit

So sehen und arbeiten wir:

In unserer Kita spielen, entdecken, forschen, lernen Kinder. Sie treten mit Anderen in Kontakt und sammeln vielfältige Erfahrungen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder auf ihrem individuellen Lernweg, sodass sie ihre Fähigkeiten optimal entfalten können. Da sich jedes Kind auf seine eigene Art und Weise die Welt erschließt, bieten wir alle nachfolgenden Bildungsbereiche. Diese sind nicht losgelöst voneinander zu betrachten, denn sie sind miteinander verbunden und ergänzen sich.

3.1. Bildungsbereiche

3.1.1 Soziales Leben

So sehen wir das:

Die eigene Familienkultur hat in den ersten Lebensjahren den stärksten Einfluss auf das Denken, Fühlen und Handeln der Kinder. Jede Familie ist anders. Mit dem Eintritt in die Kita eröffnet sich den Kindern eine neue Lernumgebung. Sie erleben und erfahren ganz unterschiedliche Beziehungen zu Gleichaltrigen, zu jüngeren und älteren Kindern und zu Erwachsenen. Auf unterschiedliche Weise lernen sie Probleme und Konflikte zu lösen, Verhandlungen zu führen und erleben die Verschiedenheit des Andersn.

So arbeiten wir:

Unsere Kinder können mit Kindern unterschiedlichsten Alters (0-6) miteinander in Kontakt treten. Sie spielen miteinander, kommunizieren, streiten, verhandeln und gehen Kompromisse ein. Wir geben den Kindern Zeit selbstständig aufkommende Konflikte zu lösen. Gelingt dies nicht stehen wir den Kindern hilfreich zur Seite, in dem wir zum Beispiel mit gezielten Fragestellungen zur gemeinsamen Lösungsfindung beitragen. Wir reflektieren und besprechen in regelmäßigen Gesprächskreisen mit den Mädchen und Jungen ihr Verhalten (erwünschtes und mangelhaftes) und Moralvorstellungen. So begleiten unsere Erzieher die Kinder beim Erlernen einer partnerschaftlichen und respektvollen Zusammenarbeit. Alles, was das Kind aus eigener Kraft erlernen will, unterstützen wir und trauen wir ihm zu.

3.1.2. Sprache, Kommunikation und Schriftkultur

Aktuell nimmt unsere Kita am Bundesprojekt (<https://sprach-kitas.fruehe-chancen.de/>) "Sprach Kitas- Denn Sprache der Schlüssel zur Welt ist" teil. Daraus entwickelten wir ein gesondertes Konzept zur sprachlichen Bildungsarbeit für unsere Kita. Dieses ist einzusehen:

<https://drive.google.com/file/d/0B6Ut7AolkNlgQU5fTmVnWUV3eXc/view?usp=sharing>

3.1.3. Darstellendes und Gestalten

So sehen wir das:

In keiner Phase der menschlichen Entwicklung ist das Bedürfnis nach kreativer Betätigung so groß wie in den ersten Lebensjahren. Dieser Bildungsbereich beruht auf Wahrnehmungen, dient zur Verarbeitung von Reizen, zum Bemerkbar machen und zum Ausdrücken von Gefühlen. Durch sinnliches Erkunden sowie kreative Tätigkeit erschließen sich die Kinder ihre eigene (Um-) Welt. Eine

Zensur und Wertung durch den erwachsenen hat hier keinen Platz. Zusammenfassend ist zu sagen: Darstellungsprozesse sind Erkenntnisprozesse.

So arbeiten wir:

Verschiedene Räume (z. B. Kreativraum, Sprach- und Theaterraum, Forscherraum und Wasserstrecken) und das Außengelände bieten den Kindern Möglichkeiten zum kreativen Tätig sein. Die Kinder haben die Möglichkeit verschiedenste Materialien (Wasser, Papier, Farben, Kleber, Knete, Ton.....) und unterschiedlichste Techniken (Pustebilden, Sandformen.....) kennenzulernen und auszuprobieren. Auch beim Rollen-, Puppen-, Handpuppen-, Bauspiel, Tanzen und vieles mehr können sie ihrer Kreativität freien Lauf lassen. Unsere Kinder bekommen keine verbindlichen Vorgaben. Sie suchen selbstständig nach Gestaltungs- und Ausdrucksmöglichkeiten.

3.1.4. Musik

So sehen wir das:

Musik und musikalisches Empfinden gehören zu den Grundempfindungen eines jeden einzelnen Menschen. Dabei spricht Musik gleichermaßen Denken, Gefühle und Handeln an. Kinder nehmen von klein auf Rhythmus, Melodie und Klangfarbe wahr. Sie können schon sehr früh zwischen Tonhöhen, Lautstärken und melodischen Eigenarten unterscheiden. Bereits im Kleinkindalter erzeugen Kinder aus ihrem eigenen Antrieb heraus Töne (schlagen mit unterschiedlichen Materialien aneinander), Tonintervalle und erfinden Lieder. Musik hat einen positiven Einfluss auf die geistige, seelische und emotionale Entwicklung der Kinder.

So arbeiten wir:

Musik begleitet uns im gesamten Tageslauf. Melodien, Lieder, Sprüche und Verse klingen durch alle Räume. Wir unterstützen unsere Mädchen und Jungen beim Erlernen von Fingerspielen, Liedern, Theaterstücken uvm. In der Musikecke des Märchenzimmers können Kinder eine große Auswahl an Instrumenten des klingenden Schlagwerkes (Tamburin, Schellring, Klanghölzer, Becken, Holzblocktrommel, Kachon, Triangel) frei nutzen. Das Experimentieren mit Klängen und Geräuschen aus alltäglichen Dingen macht ihnen besonders viel Spaß. Die Erzieher besprechen mit Kindern die Handhabung der Musikinstrumente. Warte- und Mittagszeiten werden oft durch musikalische Aktivitäten begleitet. Neu erlernte Liedtexte stellen die Erzieher den Eltern in kopierter Form zur Verfügung. Einmal in der Woche bietet eine externe Tanzschule (gegen Bezahlung) ihr Programm an. In den Sommermonaten klingt fast täglich Musik auf unserem Außengelände und lädt zum Tanzen und Bewegen.

3.1.5. Körper, Bewegung und Gesundheit

So sehen wir das:

Die motorische Entwicklung von Kindern ist eine wesentliche Voraussetzung für ihre geistige, soziale und sprachliche Entwicklung. Nur wenn Kinder frühzeitig ihren Körper kennen und verstehen lernen, entwickeln sie auch Verständnis für seine Besonderheiten. Neben dem Körperwissen ist es erforderlich, die Signale des Körpers richtig deuten zu lernen, um sich richtig zu ernähren, zu bewegen, den Körper an- und entspannen zu können. Beim aktiven Spielen und Toben erleben Kinder ihren Körper, seine Fähigkeiten und seine Grenzen.

So arbeiten wir:

Unser Bewegungsraum bietet vielfältige Möglichkeiten, z. B. Kletterwand, Rutsche, Matten, Bälle, Bänke, Balanciergeräte uvm. Dieser ist täglich geöffnet und wird von allen Altersgruppen genutzt. Im

unteren Bereich befindet sich ein separater Bewegungsraum für die Jüngsten. Ebenso können alle Kinder unser "Bälle-Bad" erleben. Zweimal in der Woche haben wir Gelegenheit die Turnhalle des Hortes zu besuchen. Dieses Angebot steht für alle Kinder und diese entscheiden frei nach Lust und Interesse. Unser großer Naturspielplatz mit kleinen Hügeln lädt ein zum Rollen, Rennen, Schlitten fahren. Baumstämme (klettern, balancieren), eine Matschstrecke und vielfältige Spielgeräte ermöglichen vielfältige Bewegungs- und Körpererfahrungen. Alles, was ein Kind allein schafft, kann es bei uns probieren.

Was nehmen wir uns vor:

Bis Ende 2026 wird eine Barfußstrecke für die Mädchen und Jungen eingerichtet.

Ernährung:

Unsere Kita wird durch das DRK -Küche Fürstenwalde versorgt. Von Beginn an können unsere Mädchen und Jungen ihr Frühstück vom Buffet auswählen und zubereiten. Ungesüßter Tee und stilles Wasser stehen den Kindern jederzeit zur Verfügung. Zusätzlich werden Obst und Gemüsesticks am Vormittag und eine Vespermahlzeit am Nachmittag gereicht. Beim Mittagessen haben die Kinder oft die Wahl zwischen zwei Gerichten. Nach ihren Wünschen entscheiden sie über den Sitzplatz, die Art des Geschirrs und Bestecks. Den sogenannten "Kostehappen" erwarten wir nicht, da die Kinder über Art und Menge ihres Essens selbst bestimmen.

In Back-und Kochangeboten erleben die Kinder wie und aus welchen Zutaten leckere Gerichte entstehen.

3.1.6. Mathematik und Naturwissenschaften

So sehen wir das:

Die mathematische und naturwissenschaftliche Kompetenz der Kinder basiert auf ihrer Neugier, die Welt zu verstehen. Überall in der Umwelt treffen die Mädchen und Jungen auf Zahlen, Mengen und naturwissenschaftlichen Phänomene, die sie interessieren und mit denen sie sich auf ihre eigene Art und Weise auseinandersetzen. Unsere Aufgabe als Erzieher sehen wir darin den Kindern vielfältige Möglichkeiten zu geben, die Welt zu erforschen und gemeinsam mit ihnen naturwissenschaftliche Zusammenhänge zu ergründen.

"Wesentlich ist, dass das Kind möglichst viele Dinge selbst entdeckt. Wenn wir ihm bei der Lösung behilflich sind, berauben wir es gerade dessen, was für seine geistige Entwicklung das Wichtigste ist. Ein Kind, das durch selbstständige Experimente etwas erreicht, erwirbt ein ganz andersartiges Wissen als eines, dem die Lösung fertigt geboten wird. Emilie Pikler (Kinderarzt 1902-1984)

So arbeiten wir:

Unsere Räume und die Natur bieten viele Möglichkeiten zum Ordnen, Zählen, Experimentieren und "Mathe zum Anfassen". Täglich erkunden die Kinder Mengen (Kastanien zählen- was ist mehr und weniger?), Größen (abwiegen- was ist länger und kürzer?) und naturwissenschaftliche Gesetzmäßigkeiten (Magnetspiele, Spiegel, Schwerkraft, Fliehkräfte beim Schaukeln, Licht und Schatten). Beim Stecken mit Perlen und Malen von Mandala erleben sie wie aus Formen und Ornamenten ein Muster entsteht. Unser Leuchttisch spricht besonders den visuellen Sinn an und lädt mit seinen Effekten zum Experimentieren mit Formen und Farben ein. Im Forscherraum stehen verschiedene Materialien (Schläuche, Lupen, Becher, Trichter, Messbecher uvm.) zur Verfügung.

3.2. Übergänge gestalten

3.2.1. Informations- und Aufnahmegespräche

In unserer Kindertagesstätte können ganzjährig Kinder von 0-6 Jahren angemeldet und je nach Verfügbarkeit aufgenommen werden. Sollten die Plätze belegt sein, werden die Kinder in einer internen Warteliste aufgenommen. Um sich über unser Bildungskonzept und die Räumlichkeiten zu informieren sind jederzeit persönliche Rundgänge durch die Kita nach Anmeldung möglich. Die Verträge werden mit der Kitaverwaltung des DRK-KV MOHS e. V. ca. 6 Wochen vor der Eingewöhnung abgeschlossen. Vor Beginn der Aufnahme sind die Eltern zu einem Gespräch mit der Kitaleitung eingeladen. Dort werden die Eingewöhnungsdaten abgeglichen, die Verträge besprochen und der zukünftige Bezugserzieher vorgestellt. Dieser wird spätestens am Tag der Eingewöhnung einen Überblick über die Abläufe geben. Die Eltern erhalten einen Begrüßungshefter mit den wichtigsten Telefonnummern, Jahresplanung, Schließzeiten, Hausordnung uvm.

3.2.2. Eingewöhnung-Übergang von der Familie zur Krippe

So sehen wir das:

Die Zeit der Eingewöhnung ermöglicht dem Kind und seiner Familie einen bestmöglichen Start in das Kitaleben. Sie wird durch die Eltern begleitet und behutsam nach den Bedürfnissen eines jeden Kindes gestaltet. Nur so kann das Kind zur Erzieherin eine sichere Bindung aufbauen, sich in der Kita wohlfühlen und neugierig die "neue Welt" (Zusammensein mit vielen Kindern, fremde Umgebung, andere Geräusche, neue Personen) erkunden.

So arbeiten wir:

Eingewöhnungskonzept:

https://drive.google.com/file/d/1IstmQrAiuKFOGGX_yPh3zJfo0bZVP_gi/view?usp=sharing

3.2.3. Interner Übergang vom Krippen- zum Kindergartenbereich

So sehen wir das:

Da die Eingewöhnung in die obere Etage wichtig ist, versuchen wir den Übergang ähnlich wie die Eingewöhnung in den Krippenbereich zu gestalten. Im oberen Bereich angekommen lernen sie die neuen Strukturen, Räume und Abläufe kennen. Können mit anderen Personen Kontakt aufnehmen und Beziehungen aufbauen. Ab einem Alter von 2 bis spätestens 3 Jahren findet der Wechsel in die obere Etage statt. Dabei werden die individuellen Entwicklungen und Bedürfnisse durch das Pädagogen-Team analysiert und festgelegt.

So arbeiten wir:

Wir laden zu einem Elternnachmittag ein. Dort bekommen die Eltern einen Einblick über Räume, Strukturen und den Bezugserziehern. Durch das offene Konzept haben die Kinder schon vor dem internen Übergang die Möglichkeit neue Spielpartner, Erzieher und Räume zu erobern. In der Übergangsphase übernimmt anstelle der Eltern eine Erzieherin die Aufgabe der Bezugsperson. Zu verschiedenen Tageszeiten besuchen die Kinder alle Funktionsbereiche. Einige Rituale finden sich hier wieder und bieten somit Sicherheit sich auf die neuen, unbekanntes Situationen einzulassen. Diese Phase dauert ca. 1 Monat. Bei Schwierigkeiten ist es immer möglich, dass die Kinder zeitweise die Krippe aufsuchen können.

Was nehmen wir uns vor:

Ca. 8 Wochen nach dem Übergang findet ein Gespräch mit den Eltern über die Entwicklung ihrer Kinder im oberen Bereich statt.

3.2.4. Übergang vom Kindergarten- zum Grundschulbereich

So sehen wir das:

Die Vorbereitung auf die Schule beginnt mit der Aufnahme des Kindes in die Kindertagesstätte und endet mit dem Eintritt in die Schule. Die Kindergartenkinder und Schulanfänger sind keine Lernanfänger, sie bringen viele Kompetenzen mit und haben bereits eine sehr individuelle Lebensgeschichte und Lernbiografie. Niemals aus den Augen verlieren sollen wir, dass Kinder vor allem anderen beim Spielen die Fähigkeiten und Fertigkeiten erwerben, die sie in der Schule brauchen. Wir gehen davon aus, dass ein Kind dann „Schulfähig“ (z.B. anderen zuhören, Konflikte verbal lösen, selbstbewusst auftreten etc.) ist, wenn wir ihm zutrauen den Alltag in der Schule zu bewältigen und zu bestehen.

So arbeiten wir:

Wir starten mit einer Elternversammlung, dort findet ein Austausch (Informationen, Fragen, Ideen, Wünsche, Abläufe usw.) über das letzte Kita-Jahr statt. Individuelle Projekte, z.B. „Sicherer Schulweg“, „Wir sind Bibliotheks-Fit“ werden angeboten. Mehrmals besuchen wir eine Schule, wo die Kinder den Schulalltag, Lehrer und Räume erleben können. Mit einem Schultütenfest werden die Großen und ihren Familien verabschiedet.

3.3. Beobachtung kindlicher Bildungsprozesse

3.3.1. Beobachtung und Dokumentation

So sehen wir das:

Eine wichtige Voraussetzung für die Umsetzung der „Grundsätze der elementaren Bildung“ ist die Wahrnehmung der individuellen Interessen, Themen und Fragen der Kinder. Um in den fachlichen Austausch mit den pädagogischen Mitarbeitern gehen zu können, bilden unsere Beobachtungen die Grundlage. Nur durch eine intensive Beobachtung lernen wir die Kinder verstehen. Dies bietet den Ansatz unseres pädagogischen Handelns.

So arbeiten wir:

In unserer Einrichtung werden die kindlichen Bildungsprozesse eines jeden Kindes mit Hilfe der Bögen des „Infans-Konzeptes“ und Fotodokumentationen festgehalten. Die " Grenzsteine der Entwicklung" und die " Meilensteine der Sprachentwicklung" sind gesetzliche Grundlagen zur Beobachtung und Dokumentation.

Infans- Konzept: <https://infans.de/das-infans-konzept/>

Jeder Mitarbeiter hat Bezugskinder. Er ist für Dokumentation des Bildungsweges, für die regelmäßigen Entwicklungsgespräche mit den Eltern verantwortlich. Beobachtungen werden in Kleinteambesprechungen besprochen. In den kollegialen Beratungen können Mitarbeiter so die nächsten Entwicklungsschritte für das einzelne Kind ableiten. Das bedeutet, die pädagogischen Anregungen orientieren sich an der Entwicklung. Verschiedenheiten und Individualität dürfen nicht als Anlass für pädagogische Förderung sein, mit dem Ziel, die Kinder an eine Norm anzupassen.

In den Kitafluren wechseln regelmäßig Dokumentationen über unsere pädagogische Bildungsarbeit. Ein täglicher Rückblick informiert über besondere Momente eines jeden Tages und lädt zum Gespräch untereinander ein.

Jedes Kind hat eine Lernwegmappe ("Portfolio"), in der alle Beobachtungen und Dokumentation seines individuellen Bildungsweges gesammelt werden. Sie kann zu jeder Zeit von den Kindern und Eltern eingesehen werden. Im Portfolio sind folgende Unterlagen einzusehen:

Bögen des Infans-Konzeptes:

- Kinder von 0-3 Jahren
- Kinder ab 3 Jahren
- Soziogramm
- Bildungsthemen der Kinder
- Bildungsinteressen 0-3 Jahre

Im Portfolio werden auch kommentierte Fotos und bedeutsame Werke der Kinder aufbewahrt. So wird von uns das Portfolio als Schatz eines jeden Kindes gesehen.

Was nehmen wir uns vor:

Bis zum Jahr 2023 ist eine Übersicht erarbeitet worden, welche Kinder im Fokus unseres kollegialen und fachlichen Austausches stehen und standen. Ebenfalls sind dort ersichtlich Erkenntnisse zu den Bildungsthemen dieser Kinder, entstandene Fragen und Hypothesen, getroffene Verabredungen und für das weitere Handeln getroffene Schlüsse.

3.3.2. Meilensteine der Sprachentwicklung

Die Meilensteine spiegeln die sprachliche Entwicklung eines jeden Kindes wider. Unsere Aufmerksamkeit wird auf Kinder mit Auffälligkeiten in der Sprachentwicklung gelenkt. Dem entsprechend leiten wir Schlussfolgerungen (Weiterleitung an Kinderarzt) für die spezielle Förderung (Logopädie) ab.

3.3.3. Grenzsteine der Entwicklung

Diese sind ein Instrument zur Früherkennung von Entwicklungsrückständen. Nicht erreichte Grenzsteine fordern die erhöhte Aufmerksamkeit, denn sie geben erste wichtige Hinweise über mögliche Entwicklungsbeeinträchtigungen. Bei Abweichungen geben wir in einem Elterngespräch Hilfe zur Einbeziehung vom Spezialisten, wie z.B. Logopäden, Kinderärzten und Frühförderstellen.

4. Kinderschutz, Partizipation, Beschwerdemanagement und sexualpädagogisches Konzept

So sehen wir das:

Kinder haben Rechte!

So z. B. das Recht auf Spiel, Bildung, eine gewaltfreie Erziehung etc. Das körperliche und seelische Wohl jedes Kindes steht für uns an erster Stelle. Da wir die Kinder viele Stunden am Tag in unserer Einrichtung erleben und regelmäßigen Kontakt zu den Familien haben, können wir Unregelmäßigkeiten und Anzeichen einer Kindeswohlgefährdung eher erkennen.

So arbeiten wir:

Bei begründeter Kindeswohlgefährdung arbeiten wir nach dem „Kinderschutzkonzept zur Prävention und Intervention des DRK-Kreisverbandes Märkisch-Oder-Havel-Spree e. V.“

Kinderschutzkonzept:

<https://drive.google.com/file/d/1hnED8N6kQBonlEQAMdJb5w3JN3d92UjB/view?usp=sharing>

In unserer Kita sind ein Kinderschutzbeauftragter, sowie der Leiter Ansprechpartner für Familien und Erzieher.

5. Inklusion

So sehen wir das:

Kinder unterschiedlicher sozialer und kultureller Herkunft besuchen unsere Kita. Diese Vielfalt betrachten wir als Potential für die Bildung und Entwicklung aller Kinder. Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Alle Kinder mit oder ohne Migrationshintergrund, mit oder ohne Sprachschwierigkeiten, mit oder ohne Entwicklungsauffälligkeiten, Mädchen oder Junge werden gleichermaßen so betreut und gebildet, wie es ihrer Entwicklung entspricht. Wir wissen Inklusion beginnt im Kopf und die Haltung der Erzieher sowie die Bereitschaft zur Veränderung eingefahrener Strukturen sind das A und O.

So arbeiten wir:

Die offenen Bildungs- und Funktionsräume sowie der weiträumige Spielplatz ermöglichen eine alltägliche Begegnung aller Kinder. Sie erleben untereinander verschiedenartige Stärken und Schwächen und lernen auf natürliche Art und Weise voneinander. Es bieten sich viele Gelegenheiten, in denen unsere Kinder Regeln des Zusammenlebens erforschen und in Konfliktsituationen kreative Lösungen entwickeln können. So machen sie wichtige Lebenserfahrungen, lernen die Akzeptanz von Andersartigkeit, dass aufeinander Zugehen und stärken ihre soziale Kompetenz.

- An unseren Angeboten, wie z. B. Kochen/ Backen, Besuch der Turnhalle, Spaziergänge, etc. können die Kinder je nach Interesse teilhaben.

- Morgens bieten wir ein gleitendes Frühstück an, d.h. die Kinder haben die Möglichkeit, sich von 7.30-8.30 Uhr ihre Mahlzeit am Buffet auszuwählen. Mehrmals in der Woche werden zwei Mittagsmahlzeiten angeboten, zwischen denen die Kinder entscheiden dürfen. Die Auswahl des monatlichen Mittags-Speiseplanes erfolgt mit Kindern gemeinsam.

-Die Mittagsruhe passen wir an die Bedürfnisse der Kinder an. Wir sehen es als notwendig an, dass alle Kinder eine Ruhephase einhalten. Diese werden mit Geschichten, Entspannungsmassagen, Musik um. begleitet. Müde Kinder dürfen schlafen, Kinder, die keinen Schlaf benötigen dürfen nach der Ruhephase leise spielen.

-Uns ist es wichtig, dass die Ausstattung und die Materialien unserer Einrichtung auf die Interessen der Kinder abgestimmt und veränderbar sind, sowie Lebensvielfalt der Familien widerspiegeln. So gibt es z.B. Puppen verschiedener Hautfarbe und unterschiedlichen Geschlechts. Die Kinderbibliothek wurde mit vielen Büchen bereichert die Themen wie Migration, verschieden Handicaps, besondere Lebenssituation (Trennung, Tod, Krankheit, Geburt usw.), Kinderrechte.... zum Inhalt haben.

-Therapeuten der Frühförderstelle unterstützen Kinder mit ermitteltem Bedarf regelmäßig in unserem Haus. Es findet ein intensiver Austausch mit dem pädagogischen Team zur Entwicklung dieser Kinder statt.

- In pädagogischen Beratungen reflektieren wir unsere Arbeit und verständigen uns immer wieder neu, um Barrieren abzubauen und Chancen für alle zu eröffnen.

6. Personalentwicklung

So sehen wir das:

Um eine qualitativ hochwertige pädagogische Arbeit zu leisten, ist eine gute Zusammenarbeit Voraussetzung. Es ist notwendig unsere Arbeit zu reflektieren und zu planen, aktuelle Gegebenheiten zu besprechen und Arbeitsweisen und Ansichten zu diskutieren und zu optimieren.

Interne Arbeitsabläufe, sowohl organisatorisch als auch pädagogisch werden in unserem Qualitätshandbuch festgehalten, regelmäßig überarbeitet und weiterentwickelt. Dadurch findet ein fundiertes Qualitätsmanagement in unserer Einrichtung statt.

So arbeiten wir:

- Etagenberatungen
- Dienstberatungen monatlich für das gesamte Team
- 4 Teambildungstage im Jahr
- Jahresarbeitsplan zur pädagogischen Weiterentwicklung
- gezielter Weiterbildungsplan für alle Mitarbeiter
- Fortbildung durch Lesen von Fachzeitschriften
- gezielte Arbeitskreise für neue Mitarbeiter z. B. zum „Bundesprojekt Sprache“
- Kollegiale Beratung

7. Zusammenarbeit mit Familien und anderen Institutionen

7.1. Kindertagesstätten-Ausschuss

So sehen wir das:

Der Kitaausschuss ist Ansprechpartner für alle Eltern der Einrichtung, aber auch für das Personal und den Träger. Er nimmt Wünsche, Anregungen und Vorschläge der Eltern entgegen, prüft sie und bringt sie gegenüber Kitaleitung und Träger ein. So wird der Kitaausschuss „Sprachrohr“ der gesamten Elternschaft. Der Ausschuss hat Informations-, Anhörungs- und Beratungsrecht.

So arbeiten wir: Geschäftsordnung:

<https://drive.google.com/file/d/1isBmLWp60N0A8kvgTVhmW0R6WNDQyGIY/view?usp=sharing>

7.2. Zusammenarbeit mit Familien

So sehen wir das:

Ein partnerschaftlicher Umgang zwischen Eltern und Fachkräften ist uns wichtig, denn er kommt der gesunden kindlichen Entwicklung zugute. Eine wichtige Aufgabe in der Zusammenarbeit mit den Familien besteht darin, die beiden Lebenswelten der Kinder- Kita und Familie- zu verbinden. Für die Fachkräfte in der Kita bedeutet es, von wichtigen Ereignissen in der Familie zu erfahren, sich zu interessieren und die Eltern ernst zu nehmen. Wir sehen es als unsere Aufgabe an, unser

pädagogisches Wissen und unsere Erfahrungen mit dem Kind während der Kita-Zeit mit den Eltern zu teilen.

So arbeiten wir:

- Bezugserzieher-Elternabend-1x jährlich
- Entwicklungsgespräch -1x jährlich (nach Bedarf mehr)
- Mitarbeit im Kitaausschuss
- Zusammenarbeit bei Festen, Feiern und Ausflügen
- Eingewöhnungs-und Übergangsgesprächen
- Erstgespräch der neuen Eltern mit der Leitung
- Krabbelgruppe für zukünftige Kitakinder (gelegentlich mit pädagogischer Begleitung)
- tägliche Tür-und Angelgespräche

7.3. Kontakte zu anderen Institutionen

Wir arbeiten zusammen mit:

- Bibliothek Stadt Storkow
- Europaschule Storkow
- Hort Europaschule
- verschiedene Fachschulen für Sozialpädagogik
- Gesundheitsamt (z.B. Vorschuluntersuchung, Zahnprophylaxe)
- Jugendamt
- Frühförderstellen
- Polizei (z.B. Verkehrserziehung)
- Fachberatung DRK-MOHS e.V., Landkreis LOS, Bundesprojekt Sprache
- Stadt Storkow
- Burg Storkow
- Kinderarzt
- andere Kindertagesstätten
- Bundesprojekt Sprache Regiestelle
- Logopädin

8. Quellen

- Grundsätze der elementaren Bildung
- Infans-Konzept der Frühpädagogik
- www.mbjs.brandenburg.de
- Handlungsleitfaden zum Verfahren nach §8a Abs.2 SGB VIII

9. Impressum

DRK-Kita „Storkower Strolche“

Theodor-Storm-Straße 33

15859 Storkow

Telefon: 033678/72936

Fax: 033678/41549

E-Mail: kita-storkower.strolche@drk-mohs.de

Leitung: Frau Jannasch

Stellvertretung: Frau Roth

Unsere Kitakonzeption wurde von allen pädagogischen Mitarbeitern der DRK-Kita „Storkower Strolche“ gemeinsam erarbeitet.

Stand: 16.02.2024

Aktualisierung erfolgt alle 2 Jahre

Verschriftlichung: Doreen Jannasch, Kerstin Weidemann